

Europas Plan gegen den Krebs

Krebs ist nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen die zweithäufigste Todesursache in der EU. Jedes Jahr wird bei fast 3 Millionen Menschen Krebs diagnostiziert, und jährlich sterben 1,2 Millionen Menschen daran. Zwar sind in erster Linie die EU-Staaten für die Gesundheitspolitik zuständig, doch der Kampf gegen den Krebs ist eine der Prioritäten der Europäischen Union. In diesem Podcast erfahren Sie mehr über Europas Plan gegen den Krebs.

Krebs kann uns alle treffen – ganz gleich, wie alt wir sind, welches Geschlecht oder welchen sozialen Status wir haben. Die Krankheit belastet das Gesundheitswesen in der EU enorm und betrifft uns alle auf die eine oder andere Weise: Jeder kennt jemanden, der Krebs hat oder hatte oder an Krebs gestorben ist.

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Krebs als Oberbegriff für eine große Gruppe von Krankheiten, die jeden Teil des Körpers befallen können. Charakteristisch für Krebs ist, dass sich entartete Zellen bilden, die sich schnell teilen und über ihre üblichen Grenzen hinauswachsen und dann in angrenzende Körperteile eindringen und weitere Organe befallen können.

Die Coronapandemie hatte gravierende Folgen für die Krebsmedizin in der EU: Unter ihr litten nicht nur Vorsorge, Diagnose und Behandlung, sondern auch die Versorgung mit Krebsmedikamenten. Und auch der Krebsforschung schadete die Pandemie, weil es bei klinischen Studien zu Verzögerungen kam. Nach Angaben der Europäischen Krebsorganisation fielen pandemiebedingt schätzungsweise 100 Millionen Früherkennungsuntersuchungen in Europa aus, und schätzungsweise eine Million Krebsfälle blieben möglicherweise unerkannt.

In Europa lebt zwar nur ein Zehntel der Weltbevölkerung, doch der Anteil Europas an der Zahl der weltweiten Krebsfälle liegt ungleich höher – nämlich bei einem Viertel. Wenn nicht entschlossen gehandelt wird, dürfte die Zahl der Krebstoten in Europa bis 2035 um knapp 25 % ansteigen – damit wäre dann *Krebs* die häufigste Todesursache in der EU.

Die Europäische Union will, dass alle EU-Staaten gemeinsam darauf hinwirken, bei Krankheiten wie Krebs für bessere Vor- und Nachsorge und Behandlung zu sorgen.

Anfang 2021 legte die Kommission *Europas Plan gegen den Krebs* vor. Damit will man die Anstrengungen in jedem Krankheitsstadium unterstützen und koordinieren – bei der Vorsorge, Früherkennung, Diagnose und Behandlung –, aber auch an Krebs Leidenden und Überlebenden ein besseres Leben ermöglichen.

Der Plan ist einer der Hauptbestandteile der *Europäischen Gesundheitsunion* und mit mehreren prioritären Programmen der EU verbunden: der EU-Mission zur Krebsbekämpfung im Rahmen von *Horizont Europa*, der Arzneimittelstrategie, der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und dem europäischen Raum für Gesundheitsdaten. Wichtige Themen dabei sind Forschung und Innovation, digitale und personalisierte Medizin und das Ausgleichen des Ungleichgewichts, das in der EU bei der Krebsbekämpfung herrscht.

Der in den kommenden Jahren umgesetzte *Plan gegen den Krebs* hat sieben Schwerpunktthemen. Er soll zum einen bei den Hauptrisikofaktoren ansetzen: Man will dafür sorgen, dass weniger Tabak und schädlicher Alkohol konsumiert wird, aber auch Umweltverschmutzung und Schadstoffbelastung eindämmen. Außerdem sollen gesunde Ernährung und Bewegung gefördert werden. Ein weiteres Ziel: Mit Impfungen will man Gebärmutterhalskrebs und andere von humanen Papilloma-Viren verursachte Krebserkrankungen besiegen. Für die Umsetzung des *Plans gegen den Krebs* wird eine spezielle Gruppe eingerichtet, die eng mit dem Europäischen Parlament, den Mitgliedstaaten der EU und anderen Interessengruppen zusammenarbeitet.

Vor kurzem stellte die Kommission auch ein neues Konzept vor, das den EU-Staaten helfen soll, mehr Menschen zur Teilnahme an Früherkennungsprogrammen zu bewegen. So will man ein hochgestecktes Ziel des *Plans gegen den Krebs* erreichen: Bis 2025 sollen 90 % der Anspruchsberechtigten Vorsorgeuntersuchungen gegen Brust-, Darm- und Gebärmutterhalskrebs angeboten werden. Und es sollte erwogen werden, je nach dem Stand der Forschung auch Vorsorgeuntersuchungen gegen Prostata-, Lungen- und Magenkrebs anzubieten.

Im September 2020 setzte das Europäische Parlament einen Sonderausschuss zu Krebsbekämpfung ein. Seine Aufgabe war es, zu prüfen, was die EU bereits gegen den Krebs unternimmt, und Verbesserungen vorzuschlagen. Anderthalb Jahre später nahmen die Abgeordneten den Abschlussbericht des Sonderausschusses an. Das Parlament empfahl darin bessere Maßnahmen der EU gegen Risikofaktoren wie Alkohol- und Tabakkonsum, mehr Vorsorgeuntersuchungen und mehr Geld für die Krebsforschung.

Der Kampf gegen den Krebs ist eine der zentralen Maßnahmen im Rahmen der Europäischen Gesundheitsunion. Wenn die EU im Gesundheitsbereich mehr unternimmt, kann sie die Bürgerinnen und Bürger besser schützen und dafür sorgen, dass sie von den neuesten Behandlungsformen profitieren – ganz gleich, wo in der EU sie sich aufhalten.

Diese Sendung wurde Ihnen präsentiert vom Europäischen Parlament. Noch mehr Podcasts bietet Ihnen Europarl Radio, das Internetradio des Europäischen Parlaments.